

PJ-Evaluation

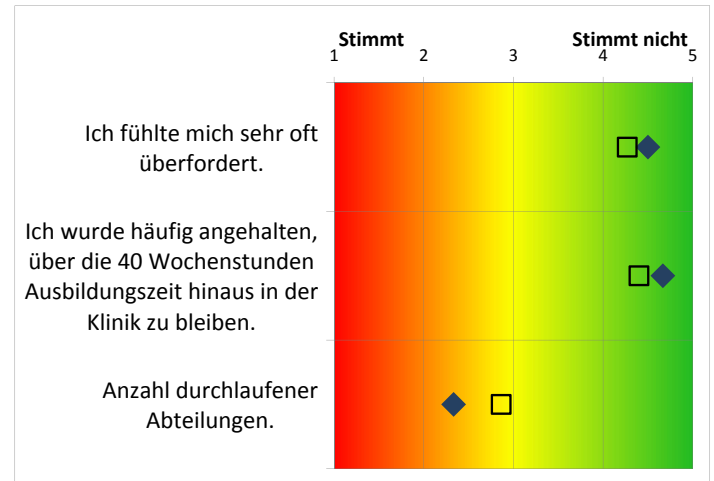
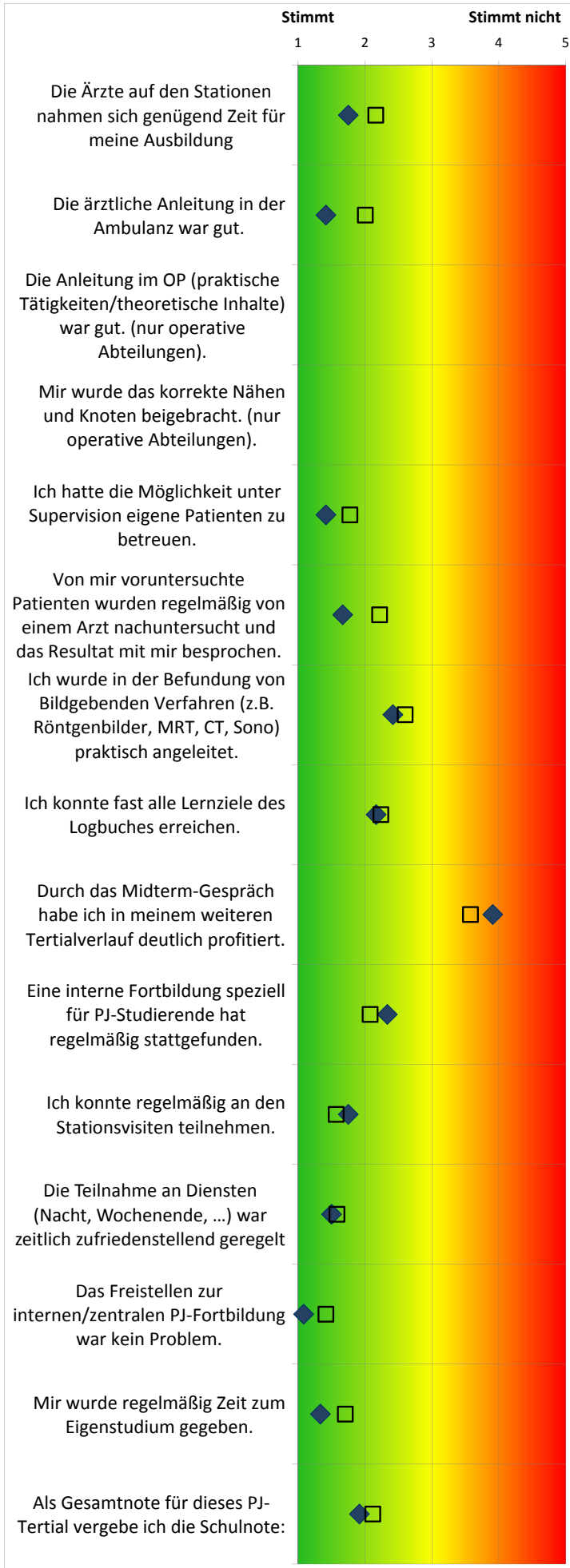
Nachstehend finden Sie die PJ-Evaluation der Medizinischen Fakultät der Universität zu Köln. Damit wird die Forderung der Approbationsordnung für Ärzte umgesetzt, die Ausbildung zu evaluieren und deren Ergebnisse bekannt zu geben (§3, Abs. 7).

Seit Herbst 2012 ist es an der Medizinischen Fakultät der Universität zu Köln für PJ-Studierende verpflichtend, jedes Tertial zu evaluieren. Dabei sind in den folgenden Diagrammen die Daten aus dem Herbst 2013 und dem Frühjahr 2014 zusammengefasst. Die von den PJ-Studierenden ausgefüllten Fragebögen bestehen dabei aus 19 Fragen, die unterschiedliche Aspekte des PJ bewerten sollen sowie einem Freitextanteil.

Im nachfolgendem Diagramm werden die Daten wie folgt dargestellt:

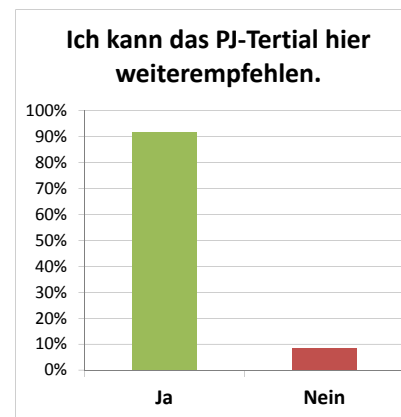
- Mittelwerte der Inneren Abteilung der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Innerer Abteilungen aller Kliniken
- Mittelwerte der Chirurgischen Abteilung der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Chirurgischen Abteilungen aller Kliniken
- Mittelwerte des Wahlfachs der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Wahlfächer aller Kliniken

Bei kleinen N-Zahlen werden die Evaluationsergebnisse gesammelt und ab N=2 gebündelt veröffentlicht.



◆ Mittelwert Abteilung der Klinik

□ Mittelwert aller Innerer Abteilungen



N= 12

	Ich kann das PJ-Tertial weiterempfehlen, weil ...	Mir hat besonders gut gefallen	Mir hat nicht so gut gefallen ...	Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:
Student 1	nettes Team, das einem viel beibringen möchte	Einbindung der Pjler, kleines Haus mit nettem Team	teils sehr unerfahrene junge Ärzte auf Station, die selber noch lernen müssen; keine Voreinteilung auf Spezialambulanz, schwierig dort hinzukommen	Einteilung auch für Spezialambulanz (Herzkatheter)
Student 2	-	-	-	interne PJ-Fortbildung regelmäßiger durchführen
Student 3	Gute Betreuung durch das Ärzteteam (v.a. Assistenten), gute Rotation	Das Ärzteteam, sehr freundlicher Chef, dem man jede Frage stellen kann und eine entsprechende Antwort bekommt. Die Möglichkeit in den Herzkatheter zu gehen bei einem Pat., welchen man gerade in der Ambulanz aufgenommen hat (man sieht die gesamte Prozedur, Anamnese, Therapie etc.). Die PJ-Fortbildungen waren sehr gut.	Die vielen Arztbriefe. Dadurch hatten die Assistenten viel Arbeit und der Pjler wusste nicht so recht, was er tun kann.	-
Student 4	nettes Team	regelmäßige Mittagspausen, nettes Team	viele Blutabnahmen, deswegen oft keine Teilnahme an Visite möglich	Mehr Zeit für Ausbildung
Student 5	Nein	-	-	Dienstkleidung, Mittagessen, Telefone für Pjler, feste Rotationen in die Funktionsabteilungen

	Ich kann das PJ-Tertial weiterempfehlen, weil ...	Mir hat besonders gut gefallen	Mir hat nicht so gut gefallen ...	Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:
Student 6	man als Pjler gerne gesehen ist, voll integriert wird und man bei Eigeninitiative alles lernen kann was man lernen will	Integration ins Team; Möglichkeit alles zu lernen was erlernt werden will	manchmal knappe Zeit zum Erklären	-
Student 7	dort ein sehr gutes Team junger, motivierter Ärzte praktische Ausbildung durchführt	Das Arbeitsklima! Das junge Team nimmt Studenten gerne auf und man fühlt sich sofort wohl. Klare Empfehlung!	Nach den Blutentnahmen fühlte man sich häufig "auf sich gestellt", aber dann sucht man sich eben eine sinnvolle, lehrreiche Tätigkeit in der Ambulanz. Das Essen ist grauenhaft.	Unbedingt das essen verbessern. In der Ausbildung: weiter so!
Student 8	es ein sehr nettes Haus & Team ist	Einbindung ins Team; Betreuung eigener Patienten unter Supervision; Rotationsregelung	-	festen Fortbildungsplan (ggf. Koordination mit chirurgischer Klinik)
Student 9	bei sehr angenehmen Arbeitsklima stets eine Eins-zu-Eins-Betreuung durch einen Assistenz- oder Facharzt gegeben war	freundliches Arbeitsklima; hohe Flexibilität bei der Wahl der Dienste; angemessene Anzahl an Blutentnahmen, maximal 1 Station; gute Integration in den Stations- bzw. Ambulanzalltag (eigene Patientenzimmer bzw. Untersuchungsraum in der Ambulanz); langer Einsatz in der Ambulanz ca. Hälfte des Tertials	es wurde keine Arbeitskleidung gestellt; es wurde keine Verpflegung gestellt	kostenfreie Verpflegung in der Cafeteria z.B. 1 Mittagessen; Stellen von Arbeitskleidung
Student 10	nette Ärzte; viel Freiheit, Untersuchungen, Herzkatheter usw. zu besuchen. Gute PJ-Zeit	Die Zeit in der Ambulanz/Notaufnahme: selbstständiges Arbeiten, gute Betreuung	Oft war der Visitegang nicht möglich aufgrund der vielen Blutentnahmen, die parallel stattfinden sollten. Die Fortbildungen sind bis auf 2x ausgefallen	Mehr Teilnahme an Visite und Patientenbetreuung ermöglichen